

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 33 (1976)
Heft: 3

Artikel: Zystische Fibrose
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zystische Fibrose

Nicht immer geben sich Eltern oder Grosseltern zufrieden, wenn der Arzt gewisse besorgniserregende Störungen als belanglos beurteilt, aber ebenso wenig lassen sie sich beruhigen, wenn die Diagnose auf eine unheilbare Krankheit hinweist. Erst recht forschen sie dann nach, wenn ihnen der Sinn dazu nicht abgeht, ob nicht vielleicht die Naturheilmethode noch einen heilsamen Ausweg kennt. Wenn es dabei beispielsweise um die Hertersche Krankheit gehen sollte, dann zeigen wir dem Fragesteller die entsprechende Abhandlung, die «Der kleine Doktor» auf Seite 78–80. hierüber bekanntgibt. Aehnlich verhält es sich jedoch auch mit der zystischen Fibrose, bekannt auch als Pankreas-Fibrose. Nach Aussage eines Spezialarztes soll diese Krankheit erst seit 15 bis 20 Jahren erkannt worden sein. Da sie der Herterschen Krankheit gleicht, kann man sich nach deren Wesensart richten. In beiden Fällen sind die Stühle etwas weich und neigen in der Regel eher zu Durchfall als zu Verstopfung. Aus diesem Grunde muss man alles vermeiden, was Gärungen auslösen könnte. Eine Natureisdiät mit rohem Karottensaft und Bicarottin ist besonders anfangs empfehlenswert. Näheres berichtet Seite 79 des erwähnten Buches. Erfahrungsgemäss kann man sich im Anfangsstadium der Krankheit vor allem beim Kleinkind nach den dortigen Ratschlägen richten.

Gute Allgemeinbehandlung

Weder in der Naturheilmethode noch in der Schulmedizin ist eine spezifische Behandlung bekannt, weshalb es bei allen diesen und ähnlichen Krankheiten nur eine Lösung gibt, nämlich, für eine gute Allgemeinbehandlung besorgt zu sein, indem man den Körper unterstützt, damit er durch die eigene Regenerationskraft die gestörten Funktionen in den endokrinen Drüsen langsam verbessern kann. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Bauchspeicheldrüse und die Schleimhäute des gesamten Verdauungstraktes. Es ist

nicht ausgeschlossen, dass mit der Zeit eine völlige Heilung erwirkt werden kann, aber man kann dies nicht mit Sicherheit behaupten.

Auch wenn man ein Kind durch die schwierigen Entwicklungsjahre hindurch gebracht hat, wird es immer empfindlich bleiben, so dass es womöglich das ganze Leben hindurch einer gewissen Diät unterworfen ist, und zwar im Sinne einer Naturenahrung, wie sie «Der kleine Doktor» laut Sachregister des öftern erklärt und empfiehlt. Sehr günstig ist eine Diät, die stark auf Milchsäure eingestellt ist. Auch verdünntes Molkosan ist als Getränk vorteilhaft, wie auch milchsäure Gemüsesäfte, so der rote Randensaft.

Unterstützende Mittel

Zur Regelung der Darmtätigkeit, vor allem bei Neigung zu Durchfall, ist Tormentavena das Hauptmittel. Neigung zu Entzündungen bekämpft man mit Echinaforce, indem man dreimal täglich 5–10 Tropfen in einer Flüssigkeit eingibt. Um degenerativen Erscheinungen der Zellen in der Bauchspeicheldrüse entgegenzuwirken, ist es auch angebracht, Petasites einzuschalten. Man gibt dreimal täglich 5–10 Petasantropfen oder zweimal 1 Tablette Petador. Die Einschaltung von Boldocynara ist günstig, weil auch die Leber bei der ganzen Störung in Mitleidenschaft gezogen ist. Das Mittel kann auch helfen, die Galle immer etwas zu verflüssigen, was notwendig ist. Damit der Kalkspiegel nicht absinkt, ist die Einnahme von Urticalcin zu empfehlen. Man sollte auch die Schleimhäute pflegen, indem man dreimal 20 Tropfen von Wallwurz tinctur eingibt. Ferner meide man jegliche Süßigkeiten aus Weisszucker, während Datteln, Feigen und getrocknete, ungeschwefelte Weinbeeren günstig sind. Das Nahrungsquantum sollte niedrig sein und darf nur erhöht werden, wenn die Verdauung zufriedenstellend ist. Kleine Nahrungsmengen, gut gekaut und durchspeichelt, sind

besser als ein zu grosses Quantum, das nur zu vermehrten Störungen führen würde.

Zur weiteren Behandlung

Von grossem Vorteil ist genügend Sauerstoffaufnahme durch viel Bewegung und Atmung in gesunder Luft, wobei man stets darauf achten muss, dass das Kind entsprechend angezogen ist, um es auf alle Fälle vor Erkältungen zu bewahren. Des weitern müssen physikalische Anwendungen am Gesunden mithelfen. Man führt auf der Bauchspeicheldrüse feuchtwarme Wickel durch. Eine grosse Unterstützung sind auch Kräuterbäder mit nachherigem Einreiben von Symphosan. Usneasan in Tropfen oder Tabletten kann die Neigung zu Erkältungen günstig bekämpfen.

Die Pflege solch einer Krankheit benötigt viel Geduld, soll sie zum Erfolg führen, aber es lohnt sich dies bestimmt. Man muss sich unbedingt auf naturgemässes Denken umstellen und darf nie glauben, solch schwerwiegende Störungen durch starke Mittel wegwischen zu können. Das würde den Zustand nur um vieles verschlimmern. Eine gute, fürsorgliche Mutter wird sich daher in die richtige Behandlungsweise einleben, um dem Kind das ihm Förderliche zukommen zu lassen. Sie sollte nicht unglücklich sein, indem sie ihr geschwächtes Kind mit gesunden Kindern vergleicht. Wenn sie sich nach ihrem Kinde richtet und ihre Aufgabe mit Liebe erfüllt, wird sie auch entsprechenden Erfolg haben.

Gefährlichkeit der Blutverdünnungsmittel

Wenn ein Arzt einem Patienten blutverdünnende Mittel gibt, weil er bei diesem eine allfällige Thrombophlebitis verhindern möchte, muss er sehr genau und öfters kontrollieren und sich auch die Dosis, die er anwenden will, gut überlegen. Alter und Gesamtkonstitution des Patienten ist ebenfalls gewissenhaft in Betracht zu ziehen. Das beste und harmloseste Verdünnungsmittel ist Kerbelkraut, das eigentlich eine Gewürzpflanze ist. Besonders im Kanton Bern bedient man sich seiner schon seit langer Zeit, da es dort schon Hunderte von Jahren in Gebrauch ist. Noch heute führen viele Drogerien das sogenannte Chörblichrutwasser, weil es von älteren Leuten verlangt wird, hauptsächlich von jenen, die gewohnt waren, zuviel Fleisch, Eier und vor allem Käse zu essen.

Schon in ganz alten Kräuterbüchern findet man die Erklärung, Korbelsaft oder Kerbelwasser vertreibe geronnenes Blut. Wenn bei Frauen die Periode nicht richtig fliessen will, kann Kerbelkrauttee sehr rasch helfen, ebenso die aus dem Kraut gewonnenen Cerefoliumtropfen, wie die Tinktur auf lateinisch heisst. Man geht

dadurch keineswegs ein Risiko ein. Auch eine Rohkost-Saftdiät verdünnt das Blut sehr rasch. Die Wirkung wird beschleunigt, wenn man mit den rohen Kräuter- und Gemüsesäften zugleich noch Kerbelkrauttee trinkt. Bekannt ist auch, dass man mit Medikamenten, die Cumarin enthalten, das Blut ebenfalls rasch, aber leider nicht ohne gewisse Gefahr, verdünnen kann, wenn man nicht sorgfältig darauf achtet, eine Ueberdosierung zu vermeiden. Wie stark und gefährlich eine solche wirken kann, beweist das Johannisbrotmittel, das man mit Cumarin getränkt hat und zur Vernichtung von Wühlmäusen verwendet. Es benötigt nur etwa ein Stück von 1 cm Grösse, um das Blut einer Wühlmaus dermassen zu verdünnen, dass sie nach kurzer Zeit an einer inneren Blutung zugrunde geht. Dieser Tod ist völlig schmerzlos, was besonders für Tierfreunde beruhigend sein mag.

Tragische Auswirkung

Wie gefährlich es ist, wenn ein Arzt Blutverdünnungsmittel verabreicht, ohne sorgfältig gewissenhafte Kontrolle durchzuführen, beweist ein Bericht, den ich im Dezem-